



Rathaus Umschau

Donnerstag, 19. März 2026

Ausgabe 54

ru.muenchen.de

Als Newsletter unter muenchen.de/ru-abo

Inhaltsverzeichnis

Terminhinweise für Medien	2
Bürgerangelegenheiten	2
Meldungen	3
› Grußwort von Bürgermeister Krause zum Ende des Ramadans	3
› Altes Rathaus zum Zuckerfest am Freitag illuminiert	4
› München-, Familien- und Ferienpass künftig digital	4
› Gudelindenstraße wird für Durchgangsverkehr gesperrt	5
› Sitzung der Kommission für Stadtgestaltung	6
› Münchens Kreislaufwirtschaft am Quizrad kennenlernen	7
› Bauzentrum: Vortrag „Wasserschäden in Wohnungen“	7
› „Trauer & Turnschuh“: Live-Podcast in der Stadtbibliothek im HP8	8
› Literarischer Sonntag in der Ausstellung „What the City“	8
› Veranstaltungen des NS-Dokumentationszentrums	9
Antworten auf Stadtratsanfragen	11
Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat	
Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften	

Terminhinweise für Medien

Wiederholung

Freitag, 20. März, 11 Uhr, Festsaal im Alten Rathaus

Im Rahmen der Schulsportlehrung zeichnen Stadträtin Lena Odell (SPD-Fraktion) in Vertretung des Oberbürgermeisters und Sportreferent Florian Kraus gemeinsam mit Stadtratsmitgliedern und Vertreter*innen des Münchner Sportbeirats 279 Schüler*innen von 17 Schulen aus, die in neun Sportarten bei „Jugend trainiert für Olympia & Paralympics“ auf Bundes- und Landesebene erfolgreich waren.

Wiederholung

Freitag, 20. März, 12.30 Uhr, Weißes Bräuhaus, Blauer Salon, Tal 7

Bürgermeisterin Verena Dietl spricht ein Grußwort zur Verleihung des Helmut-Stegmann-Nachwuchs-Förderpreises für Sportjournalismus. Mit dem vom Verein Münchner Sportjournalisten verliehenen Preis werden junge Journalist*innen ausgezeichnet, die sich durch besondere Leistungen in der Münchner Sportberichterstattung hervorgetan haben.

Bürgerangelegenheiten

Donnerstag, 26. März, 19 Uhr, Rathaus, Großer Sitzungssaal (Zugang ist rollstuhlgerecht)

Sitzung des Bezirksausschusses 1 (Altstadt-Lehel).

Donnerstag, 26. März, 19 Uhr, FatCat in der Blackbox, Rosenheimer Straße 5 (Zugang ist rollstuhlgerecht)

Sitzung des Bezirksausschusses 5 (Au-Haidhausen).

Donnerstag, 26. März, 19 Uhr, Kulturzentrum Trudering, Wasserburger Landstraße 32 (Zugang ist rollstuhlgerecht)

Sitzung des Bezirksausschusses 15 (Trudering-Riem)

Donnerstag, 26. März, 19 Uhr, Dreifachturnhalle der Grundschule An der Führichstraße 53, Zugang Kirchseeonerstraße 5 (rollstuhlgerecht)

Bürgerversammlung für den Stadtbezirk 16 (Ramersdorf-Perlach), Bezirksteil Ramersdorf. Die Versammlungsleitung Stadtrat Sebastian Schall, stellvertretender Vorsitzender der Stadtratsfraktion der CSU mit FREIE WÄH-

LER, und der Bezirksausschussvorsitzende Thomas Kauer informieren zu Beginn über wichtige Themen und Projekte im Stadtbezirk.

Bürgersprechstunde

Von 18 bis 19 Uhr stehen Vertreter*innen aus folgenden Bereichen interessierten Bürger*innen Rede und Antwort: Baureferat – Gartenbau und Tiefbau, Mobilitätsreferat – Straßenverkehr, Referat für Klima- und Umweltschutz – Energieberatung des Bauzentrums, KVR – Bezirksinspektion, Gesundheitsreferat – GesundheitsTreff Neuperlach, das Projekt „PasSt – zur Stärkung des psychischen Wohlbefindens in Ramersdorf“, Patientenbeauftragte der Stadt München sowie Friedhöfe und Bestattungen München, Münchner Verkehrsgesellschaft, der Bezirksausschussvorsitzende Thomas Kauer und in der Regel Seniorenbeirat, Polizeiinspektion, Stadt-Information sowie das örtlich zuständige Sozialbürgerhaus.

Meldungen

Grußwort von Bürgermeister Krause zum Ende des Ramadans

(19.3.2026) Zum Ende des Ramadans wendet sich Bürgermeister Dominik Krause mit einem Grußwort an die Münchner*innen muslimischen Glaubens: „Dieses Jahr fiel der Fastenmonat Ramadan in einen gemeinsamen Zeitraum mit dem Fastenmonat der Bahai, der christlichen Fastenzeit sowie verschiedenen daoistischen, hinduistischen, jüdischen und schintoistischen Fastentagen. In diesen Wochen des Fastens und Feierns erfolgten zahlreiche gegenseitige Einladungen unterschiedlicher Religionen. An manch einem Abend kamen Bürgerinnen und Bürger unterschiedlicher Weltanschauungen zu gemeinsamen Festmahlen zusammen – solche Begegnungen festigen das gute Zusammenleben in unserer Stadt!

München ist geprägt von einer reichen Vielfalt an Religionen und Weltanschauungen. Wir wissen, dass weltweite Konflikte und aktuelle Kriege viele unter uns besonders verunsichern oder belasten. Auch rassistische Diskriminierungen werden immer präsenter. Als Stadtspitze ist es uns daher wichtig zu betonen: Wir stehen fest an der Seite aller Menschen, die in unserer Stadt friedlich zusammenleben möchten. Wir setzen uns dafür ein, dass jede Person ihre Religion bzw. Weltanschauung frei und ohne Angst leben kann. Und wir bleiben im Dialog, ganz besonders auch dort, wo Missverständnisse oder Sorgen auftreten.

Viele Initiativen in unserer Stadt zeigen bereits, wie das religiös-weltanschaulich vielfältige Leben gemeinsam gestaltet werden kann: durch Begegnungen, Austausch und gegenseitigen Respekt. Diese Brücken des Miteinanders zu stärken, ist uns ein großes Anliegen. Auch der Stadtrat hat

daher im Jahr 2024 beschlossen, muslimisches Leben in München sichtbarer zu machen. Wie schon 2025 werden alle auch dieses Jahr, und zwar am 20. März ab 19 Uhr, unsere Wünsche zum Fest des Fastenbrechens an der Fassade des Alten Rathauses am Marienplatz lesen können. Damit setzt die Landeshauptstadt München ein Zeichen des Zusammenhalts. Mögen das Fasten und Feiern Ihnen Freude, Gesundheit und Zuversicht schenken. Ihnen allen wünsche ich ‚Eid Mubarak‘ – ein frohes Fest des Fastenbrechens!“

Altes Rathaus zum Zuckerfest am Freitag illuminiert

(19.3.2026) Das Ende des muslimischen Fastenmonats Ramadan wird mit dem Zuckerfest, auch Eid al-Fitr genannt, gefeiert. Anlässlich des Fests des Fastenbrechens wird am Freitag, 20. März, die Fassade des Alten Rathauses bei Einbruch der Dunkelheit beleuchtet. Ab 19 Uhr wird hier der Gruß „Frohes Fest“ in 13 Sprachen zu lesen sein. Die Botschaften stammen von zahlreichen muslimischen Gemeinden aus München.

Die Stadt München setzt damit erneut ein Zeichen für Zusammenhalt, ein respektvolles Miteinander in einer vielfältigen Stadtgesellschaft und gegen antimuslimischen Rassismus, der sowohl gläubige Musliminnen und Muslime als auch muslimisch-gelesene Menschen trifft. Die Stadt versteht die symbolische Geste der Beleuchtung als Statement für Offenheit und Solidarität.

In diesem Jahr fällt das Zuckerfest auch auf den Tag des Neujahrsfestes Norouz/Newroz, das von vielen Menschen aus dem persischen, kurdischen und zentralasiatischen Raum gefeiert wird.

Bürgermeister Dominik Krause: „Allen Menschen, die heute feiern, wünsche ich ein frohes Fest und ‚Eid Mubarak‘. Ich freue mich, dass wir dieses wichtige Zeichen für mehr Sichtbarkeit muslimischen Lebens und gegen Diskriminierung setzen.“

Die Illuminierung geht zurück auf den Stadtratsbeschluss „Antimuslimischen Rassismus bekämpfen – Demokratie stärken“ aus dem Jahr 2024. Analog zur Beleuchtung anlässlich des Zuckerfestes wird auch jedes Jahr zum jüdischen Feiertag Chanukka im Winter ein Lichtgruß am Alten Rathaus gezeigt.

München-, Familien- und Ferienpass künftig digital

(19.3.2026) Für viele Münchner*innen bedeuten München-, Familien- und Ferienpass einen unverzichtbaren Zugang zu vergünstigten Freizeit- und Kulturangeboten in der Stadt und ermöglichen ihnen damit ein Stück mehr Teilhabe. Künftig sollen die drei Pässe digital zusammengefasst und angeboten werden. Das haben die Mitglieder des IT-Ausschusses, des Ver-

waltungs- und Personalausschusses und des Sozialausschusses in ihrer gemeinsamen Sitzung beschlossen.

IT-Referentin Dr. Laura Dornheim: „Nicht nur als CDO der Landeshauptstadt, sondern auch als Mama von zwei Kindern freue ich mich sehr, dass es die Familien- und Ferienpässe schon in diesem Jahr ganz bequem im Smartphone geben wird. In Sachen Digitalisierung ist das ein städtisches Vorzeigeprojekt.“

Sozialreferentin Dorothee Schiwy: „Wir freuen uns sehr, dass wir bald unsere beliebten Pässe auch in digitaler Form anbieten können. Die Münchner Bürger*innen haben dann endlich die Möglichkeit, digital die vielen vergünstigten Kultur-, Sport- und Freizeitangebote wahrnehmen zu können. Für uns ist es allerdings auch wichtig, dass es den München-Pass weiterhin zusätzlich in der bewährten Papierform geben wird, um auch solchen Personen die soziale und kulturelle Teilhabe vergünstigt zu ermöglichen, die kein Smartphone nutzen oder digitale Pässe lieber nicht auf ihrem Smartphone einrichten wollen.“

Durch die geplante Anwendung erhalten die Nutzer*innen einen einfachen Zugang zum Kauf und eine umfassende Übersicht aller Angebote und Veranstaltungen, die im Rahmen des Ferien- und Familienpasses verfügbar sind. Die Digitalisierung trägt zudem dazu bei, die Prozesse effizienter zu gestalten und Ressourcen zu schonen. Mit einer modernen Plattform können Käufe, Anmeldungen zu Veranstaltungen, Nutzung von Vergünstigungen und Informationsvermittlung zentralisiert und unkompliziert bereitgestellt werden. Dadurch wird eine bessere Nutzererfahrung geschaffen, die den Bedürfnissen der Familien in München gerecht wird und gleichzeitig die Attraktivität der Ferien- und Familienpässe erhöht.

Für die Einführung des digitalen München-Passes gibt es noch keinen Termin. Es wird jedoch intensiv im IT-Referat gemeinsam mit dem Sozialreferat daran gearbeitet, in absehbarer Zeit ein Pilotprojekt zu starten.

Weitere Informationen gibt es im RatsInformationssystem unter <https://risi.muenchen.de/risi/sitzungsvorlage/detail/9502178>.

Gundelindenstraße wird für Durchgangsverkehr gesperrt

(19.3.2026) Ab kommenden Dienstag, 24. März, wird die Einfahrt für Kraftfahrzeuge aus der Ungererstraße in die Gundelindenstraße gesperrt; Anwohnende sowie Personen mit berechtigtem Anliegen können weiterhin uneingeschränkt mit dem Kfz von der Ungererstraße in das Wohnviertel einfahren. So sollen nicht nur der Verkehr auf ein für eine Wohnstraße zumutbares Maß verringert werden, sondern zugleich auch die Verkehrssicherheit für Zufußgehende und Radfahrende erhöht sowie die Lärm- und Abgasemissionen verringert werden. Mit der Sperrung für den Durch-

gangsverkehr kommt das Mobilitätsreferat dem Wunsch der Anwohnenden und der Politik nach, hier verkehrslenkend einzugreifen.

Immer wieder war es in der Vergangenheit in der Gundelindenstraße im abendlichen Berufsverkehr zu für eine Wohnstraße unzumutbar hohem Durchgangsverkehr gekommen. Die Route über die Ungererstraße und die Gundelindenstraße wurde von vielen Kraftfahrzeugen als Ausweichroute genutzt, um dem Verkehr auf dem Mittleren Ring zwischen Ungererstraße und Biedersteiner Tunnel zu entgehen. Zählungen im Frühjahr 2025 hatten in der Abendspitzenstunde Belastungen über dem für Wohnstraßen geltenden Grenzwert gemäß der „Richtlinien für die Anlage von Stadtstraßen“ (RASt 06) von 400 Kfz pro Stunde ergeben.

Durch eine erneute Verkehrszählung in den kommenden Monaten soll die Wirksamkeit der Maßnahme evaluiert werden. Gegebenenfalls werden weitere Maßnahmen geprüft.

Sitzung der Kommission für Stadtgestaltung

(19.3.2026) Die nächste Sitzung der Kommission für Stadtgestaltung findet am Dienstag, 24. März, ab 16 Uhr im Kleinen Sitzungssaal des Rathauses als öffentliche Veranstaltung statt.

Folgende Tagesordnungspunkte werden behandelt:

1. Quartiersentwicklung Kurt-Eisner-Straße / Karl-Marx-Ring / Heinrich-Wieland-Straße / Sarah-Sonja-Lerch-Weg in Neuperlach, Städtebauliche Rahmenplanung sowie Bauvoranfrage Bauabschnitt 1-4 zur Quartiersaufwertung und qualifizierte Nachverdichtung inkl. Hochpunkt (neue Quartiersmitte), Erhöhung der Nutzungsmischung, Belebung der öffentlichen Räume sowie Klimaanpassung unter Berücksichtigung der Ziele der Stadtsanierung Neuperlach und Creating NEBourhoods together / „Wohnen weiterbauen“, Entwurfsverfasser: Hild und K, Berlin mit dreisterneplus, München, und Studio Vulkan, München, Bauherr: DIBAG Industriebau
2. Herrnstraße 11 / Thomas-Wimmer-Ring 3, Umbau und Sanierung eines Bürogebäudes sowie Sanierung eines Wohn- und Bürogebäudes mit zwei Untergeschossen – Vorbescheid, Entwurfsverfasser: Allmann Wappner GmbH, München, Bauherr: SONDERVERMÖGEN AXA REAL INVEST II GmbH
3. Fraunhoferstraße 27a, Neubau eines Wohn- und Geschäftshauses mit Gaststätte und Tiefgarage, Entwurfsverfasser: be_planen Architektur GmbH, München, Bauherr: F27 Immobilien GmbH
4. Donnersbergerstraße 3 / Pötschnerstraße 5, Sanierung und Teilrückbau eines Einzelhandelskomplexes mit Tiefgarage sowie Erweiterung des Gebäudes mit Wohn-, Büro- und Hotelnutzung – Vorbescheid, Ent-

wurfsverfasser: OSA Ochs Schmidhuber Architekten GmbH, München,
Bauherr: OFB Siebte PE GmbH & Co. KG

Achtung Redaktionen: Rückfragen bitte an das Referat für Stadtplanung und Bauordnung, Hauptabteilung IV – Lokalbaukommission, E-Mail stadtgestaltungskommission@muenchen.de und Telefon 233-22415.

Münchens Kreislaufwirtschaft am Quizrad kennenlernen

(19.3.2026) Um den materiellen Fußabdruck der Stadt zu verkleinern, hat der Stadtrat im Dezember die Münchner Kreislaufwirtschaftsstrategie beschlossen – für ein nachhaltiges München, das seine Ressourcen schont, das Klima schützt und eine sichere Zukunft für Mensch und Wirtschaft bietet. Jetzt zeigt die Kommunikationsmarke Re:think München des Referats für Klima- und Umweltschutz (RKU) mit einer Kampagne zum Thema Kreislaufwirtschaft, wie nachhaltiges Handeln ganz einfach im Alltag gelingt: Beim digitalen Quizrad unter rethink-muenchen.de/quiz können alle Münchner*innen von 23. März bis 19. April die sechs Handlungsfelder der Münchner Kreislaufwirtschaftsstrategie kennenlernen, eine kurze Frage dazu beantworten und nachhaltige Preise gewinnen.

Außerdem ist Re:think München mit seinem Quizrad rund um die Kreislaufwirtschaft in München unterwegs. Frei nach dem Motto „drehen, entdecken, gewinnen“ können Münchner*innen auch hier mehr zum Thema erfahren und nachhaltige Preise ergattern.

An diesen Daten ist Re:think München mit dem Quizrad unterwegs:

- 26. März, 12 bis 18 Uhr, am Wochenmarkt Thalkirchen, Schäftlarnstraße 179
- 28. März, 14 bis 18 Uhr, am Frühlingmarkt auf der Alten Utting, Lagerhausstraße 15
- 9. April, 10 bis 18 Uhr, am Wochenmarkt Schwabing, Münchner Freiheit
- 17. April, 13 bis 18 Uhr, am Wochenmarkt Giesing, Giesinger Bahnhofplatz

Ab heute ist „Rundum nachhaltig“ überall in der Stadt auf Plakaten, im Fahrgastfernsehen oder auf muenchen.de und in den Social-Media-Kanälen des RKU sichtbar. Mehr zu Kreislaufwirtschaft in München unter <https://rethink-muenchen.de/klimabewusst-leben/kreislaufwirtschaft>.

Re:think München ist die Klimaschutzmarke des Referats für Klima- und Umweltschutz, die die Münchner*innen für ein Engagement im Klima- und Umweltschutz sowie für eine nachhaltige Lebensweise motiviert – durch niederschwellige und bürgernahe Angebote. Mehr zu Rethink München unter rethink-muenchen.de.

Bauzentrum: Vortrag „Wasserschäden in Wohnungen“

(19.3.2026) Das Bauzentrum München lädt in Kooperation mit der Volkshochschule SüdOst am Dienstag, 24. März, 18.30 Uhr, ein zum Vortrag

„Wasserschäden in Wohnungen: vermeiden, erkennen, sanieren und gegenüber der Versicherung geltend machen“. Veranstaltungsort ist das Wolf-Ferrari-Haus in Ottobrunn, Rathausplatz 2. Die Teilnahme ist kostenfrei. Eine Anmeldung ist erforderlich unter <https://t1p.de/75xu8>.

Feuchteschäden sind oft schwer zu erkennen und können durch falsches Heizen und Lüften entstehen. Bereits geringe Feuchtigkeit im Baustoff kann die Wärmedämmung beeinträchtigen und den Energieverbrauch erhöhen sowie Schimmelbildung fördern. Es ist wichtig, betroffene Bereiche zu identifizieren und die Feuchtigkeit zu messen, um Schäden zu vermeiden. Der Sachverständige Edmund Bromm erklärt Möglichkeiten zur Reduzierung von Feuchtigkeit in der Wohnung. Er erläutert, wie sich Feuchteschäden beheben lassen und wie ein Versicherungsschaden geltend gemacht werden kann.

Weitere Informationen unter muenchen.de/bauzentrum und veranstaltungen.muenchen.de/bauzentrum.

„Trauer & Turnschuh“: Live-Podcast in der Stadtbibliothek im HP8

(19.3.2026) Die Münchner Stadtbibliothek lädt am Dienstag, 24. März, 19 Uhr, in den Saal X der Stadtbibliothek im HP8, Hans-Preißinger-Straße 8, zum Live-Podcast „Trauer & Turnschuh“ ein. Krisen, Kriege, Klimawandel – über die Frage, wie man unter diesen veränderten Bedingungen weitermachen kann, denken die Journalistin und Autorin Hadija Haruna-Oelker sowie Max Czollek, Schriftsteller und Publizist, seit Jahren gemeinsam nach. Dr. Mirjam Zadoff, Leiterin des NS-Dokumentationszentrums München, beschäftigt sich in ihrem neuen Buch „Wie wir überwintern“ mit der Frage, was man tun kann, bis die Zeiten wieder besser werden. Ein Abend darüber, wie man die Hoffnung nicht verliert.

Die Veranstaltung bildet den Abschluss einer einjährigen Kooperationsreihe zwischen der Stadtbibliothek, dem Fischer Verlag, Max Czollek und Hadija Haruna-Oelker. Der Eintritt ist frei. Kostenlose Tickets gibt es bei München Ticket unter www.muenchenticket.de/event/der-anfang-ist-nah-trauer-and-turnschuh-live-36869. Die Stadtbibliothek im HP8 bietet eine rollstuhlgerechte Zugangsmöglichkeit an.

Die vergangenen Folgen und die aktuelle Folge von „Trauer & Turnschuh“ gibt es überall dort, wo es Podcasts gibt.

Achtung Redaktionen: Pressekontakt per E-Mail an stb.presse@muenchen.de oder telefonisch unter 01525-7985222.

Literarischer Sonntag in der Ausstellung „What the City“

(19.3.2026) Das Münchner Stadtmuseum lädt diesen Sonntag, 22. März, von 14 bis 15.30 Uhr zu einer Lesung in der Ausstellung „What the City. Perspektiven unserer Stadt“ im Zeughaus des Stadtmuseums ein. „What

the City“ bringt aktuelle relevante Themen und stadtgeschichtliche Hintergründe in einer Ausstellung zusammen. In zehn Kapiteln geht es unter anderem um Fragen zu Sicherheitspolitiken, den Kampf um Gleichberechtigung, den Hang zur Tradition oder die Kehrseite des Wachstums in der stetig wachsenden Stadt München.

In Kooperation mit der Monacensia, dem literarischen Gedächtnis der Stadt, hat das Stadtmuseum Münchner Autor*innen eingeladen, die Ausstellung um ihre literarischen Perspektiven zu bereichern oder zu kommentieren. Beim literarischen Sonntag am 22. März werden der Theaterautor Jan Geiger, die Autorin und Lyrikerin Volha Hapeyeva und die Prosa- und Lyrikautorin Elvira Steppacher ihre Texte zu verschiedenen Modulen der Ausstellung lesen. Die Moderation übernimmt Rebecca Faber von der Monacensia.

Die Teilnahme ist frei, eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Die Teilnehmerzahl sowie die Zahl der Sitzplätze ist jedoch begrenzt. Treffpunkt ist in der Ausstellung „What the City“ am St.-Jakobs-Platz. Der Zugang ist barrierefrei.

Veranstaltungen des NS-Dokumentationszentrums

(19.3.2026) Das NS-Dokumentationszentrum München, Max-Mannheimer-Platz 1, lädt zu folgenden kostenfreien Veranstaltungen ein:

- Am Mittwoch, 25. März, 19 Uhr, findet das Gespräch „Abschiebeoffensive am Münchner Flughafen – wohin steuert München in der Asylpolitik?“ statt. Was bedeutet ein eigenes Abschiebeterminal am Flughafen für München – eine Stadt, die sich als „Stadt des Willkommens“ verstanden hat? Will die Stadtgesellschaft diesen Kurs mittragen und damit ein deutliches Zeichen der Abschottung setzen? Wer sind die Menschen, die abgeschoben werden sollen? Welche Schicksale, welche rechtlichen und humanitären Aspekte stehen hinter den Zahlen? Darüber diskutieren Katharina Grote (Bayerischer Flüchtlingsrat), Karl Straub (Integrationsbeauftragter der Bayerischen Staatsregierung, CSU), Alexander Hold (Sprecher der FREIE WÄHLER-Fraktion im Landtag für Asyl, Migration und Integration), Antonella Giamattei (Rechtsanwältin für Migrationsrecht, Vorstand Republikanischer Anwältinnen- und Anwälteverein, RAV) und Stadträtin Clara Nitsche (Stellvertretende Vorsitzende der Fraktion Die Grünen – Rosa Liste – Volt).
- Am Donnerstag, 26. März, 19 Uhr, findet das Gespräch „Städtebau im Nationalsozialismus“ mit Harald Bodenschatz, Max Welch Guerra, Christiane Post und Victoria Grau statt. Die bisherige Rezeption der baulichen Aktivitäten der NS-Diktatur konzentrierte sich vor allem auf einzelne Architekten und Bauten, während der städtebauliche Kontext oft im Dunklen blieb. Im nationalsozialistischen Deutschland war aber – wie in anderen Diktaturen auch – eine weitgehende Unterordnung der Archi-



tektur unter den Städtebau zu beobachten, eine Orientierung also über den Einzelbau hinaus. Ohne die städtebauliche Dimension bleibt auch die Architektur der NS-Diktatur unverständlich. Und der isolierte Blick auf Architektur erschwert es, deren diktatorischen Charakter zu verstehen. Für beide Veranstaltungen ist keine Anmeldung erforderlich. Weitere Informationen unter nsdoku.de/programm. Infos zur Barrierefreiheit unter www.nsdoku.de/barrierefreiheit.



Antworten auf Stadtratsanfragen

Donnerstag, 19. März 2026

Modernisieren ohne Mieterhöhungen IV: Mieter*innenräte bei Sanierungsvorhaben

Anfrage Stadtrats-Mitglieder Marie Burneleit, Stefan Jagel, Thomas Lechner und Brigitte Wolf (Die Linke / Die PARTEI Stadtratsfraktion) vom 22.7.2025

Anwendung eines Baugebots gemäß § 176 Baugesetzbuch (BauGB) für das Grundstücksareal Franziskanerstraße 15

Antrag Stadtrats-Mitglieder Marie Burneleit, Stefan Jagel, Thomas Lechner und Brigitte Wolf (Die Linke / Die PARTEI Stadtratsfraktion) 4.9.2025

Modernisieren ohne Mieterhöhungen IV: Mieter*innenräte bei Sanierungsvorhaben

Anfrage Stadtrats-Mitglieder Marie Burneleit, Stefan Jagel, Thomas Lechner und Brigitte Wolf (Die Linke / Die PARTEI Stadtratsfraktion) vom 22.7.2025

Antwort Stadtbaurätin Professorin Dr. (Univ. Florenz) Elisabeth Merk:

Aufgrund der erforderlichen Klärungen konnte die Anfrage nicht in der geschäftsordnungsgemäßen Frist erledigt werden. Wir bitten hierfür um Verständnis.

Sie beantragen bei allen größeren Sanierungsvorhaben in Bestandsquartieren der Münchner Wohnen verpflichtend die Einrichtung eines Mieter*innenrats, da bisher nur die Stadt München über einen Mieter*innenbeirat auf gesamtstädtischer Ebene verfügt, aber keine Vorgaben für konkrete Bau- oder Sanierungsvorhaben der Münchner Wohnen bestehen. Die Mieterstudie des Referats für Klima- und Umweltschutz würde jedoch klar aufzeigen, dass Partizipation häufig nur formal besteht, während Entscheidungen ohne tatsächlichen Einfluss der Betroffenen gefällt werden. Projektbezogene Beiräte würden Vertrauen in die Sanierungsmaßnahmen schaffen und den Informationsfluss verbessern und den sozialen Rückhalt sichern.

Sanierungen dürften nicht über die Köpfe der Betroffenen hinweg, sondern nur mit ihnen gemeinsam gestaltet werden, damit für die Mieterschaft die Entscheidungen der Unternehmen nachvollziehbarer werden. Bereits existierende Mieter*innenräte wie beispielsweise in den städtischen Wohnanlagen der Stadt Wien, Mieter*innenräte der kommunalen Wohnbaugesellschaften der Stadt Berlin, der Wohnbau Gießen oder der Stuttgarter Wohnungs- und Städtebaugesellschaft mbH würden dies seit etlichen Jahren mit großem Erfolg praktizieren.

Nach § 60 Abs. 9 GeschO dürfen sich Anträge ehrenamtlicher Stadtratsmitglieder nur auf Gegenstände beziehen, für deren Erledigung der Stadtrat zuständig ist. Der Inhalt Ihres Antrages betrifft jedoch ein operatives Geschäft der Münchner Wohnen. Eine beschlussmäßige Behandlung der Angelegenheit im Stadtrat ist daher nach der Geschäftsordnung nicht möglich.

Als hundertprozentige Tochter der Landeshauptstadt München ist die Münchner Wohnen bereits heute aus kommunalpolitischen Vorgaben, wohnungswirtschaftlichen Förderauflagen und energetischen Zielsetzun-

gen im Sinne der Klimaneutralität sowie sozialen Verpflichtungen ihren Mieter*innen besonders verbunden.

Die Umsetzung der Sanierungsmaßnahmen erfolgt daher in enger Abstimmung mit den entsprechenden Referaten, dem Aufsichtsrat der Münchner Wohnen sowie der Einhaltung umfassender Berichtspflichten. Diese institutionelle Anbindung unterscheidet die Münchner Wohnen bereits im erheblichen Maße von freien Marktteilnehmer*innen und gewährleistet bereits ein hohes Maß an öffentlicher Steuerung und Kontrolle.

Im Rahmen ihrer Sanierungs- und Modernisierungsprojekte pflegt die Münchner Wohnen einen intensiven Dialog mit ihren Mieter*innen. Hierzu zählen unter anderem Informationsveranstaltungen, persönliche Gespräche mit betroffenen Mieter*innen, projektbezogenen Mieterschaftsprechstunden sowie Informations- und Fragerunden in städtischen Gremien wie beispielsweise dem Mieter*innenbeirat und Bezirksausschüssen. Diese Formate erlauben eine differenzierte, bedarfsgerechte Kommunikation, ohne die operative Durchführung der Bauvorhaben zu beeinträchtigen.

Die Einführung projektbezogener Mieter*innenräte bei der Münchner Wohnen wäre mit einem erheblichen organisatorischen, personellen und zeitlichen Zusatzaufwand verbunden. Aufgrund der ambitionierten Zeitvorgaben im Rahmen städtischer Klimastrategien und Sanierungszielen besteht die Gefahr, dass die Vorhaben sich verzögern bzw. ihre Wirtschaftlichkeit beeinträchtigt werden könnte, da die erfolgreiche Durchführung komplexer Sanierungsprojekte ein hohes Maß an Planungssicherheit, technischer Entscheidungen und terminlicher Verlässlichkeit erfordert. Eine verpflichtende Anhörung projektbezogener Mieter*innenräte in sämtlichen Planungs- und Umsetzungsphasen würde die Handlungsfähigkeit einschränken, ohne zwangsläufig zu einer qualitativen Verbesserung der Maßnahmen zu führen.

Darüber hinaus sind wir überzeugt, dass die bestehenden Kommunikationskanäle und Beteiligungsformate, wie der gewählte Mieter*innenbeirat auf gesamtstädtischer Ebene oder das staatliche Städtebauförderprogramm „Sozialer Zusammenhalt – Zusammenleben im Quartier gemeinsam gestalten“ etc. bereits ein sehr gutes Fundament bieten. Diese und die durch die Münchner Wohnen eigenständig und projektbezogen gestalteten Formate ermöglichen eine umfassende Beteiligung und einen guten Dialog. Dabei entwickeln wir unsere Formate – gerade mit Blick auf Sanierungsvorhaben – in den nächsten Monaten konsequent weiter.

Wir gehen davon aus, dass die Angelegenheit damit abgeschlossen ist. Um Kenntnisnahme von den vorstehenden Ausführungen wird gebeten.

**Anwendung eines Baugebots gemäß § 176 Baugesetzbuch (BauGB)
für das Grundstücksareal Franziskanerstraße 15**

Antrag Stadtrats-Mitglieder Marie Burneleit, Stefan Jagel, Thomas Lechner
und Brigitte Wolf (Die Linke / Die PARTEI Stadtratsfraktion) 4.9.2025

Antwort Stadtbaurätin Professorin Dr. (Univ. Florenz) Elisabeth Merk:

Mit Ihrem Antrag vom 4.9.2025 haben Sie den Antrag gestellt, die Stadtverwaltung zu beauftragen, für das Areal Franziskanerstraße ein Baugebot nach § 176 BauGB auszusprechen. Gleichzeitig sollte die Verwaltung alle Maßnahmen eines Bebauungsplanverfahrens einleiten, die bezahlbaren Wohnraum sichern. Insbesondere sollte ein erheblicher Anteil der entstehenden Wohnungen als geförderter bzw. einkommensorientierter Wohnraum realisiert werden.

Nach § 60 Abs. 9 GeschO dürfen sich Anträge ehrenamtlicher Stadtratsmitglieder nur auf Gegenstände beziehen, für deren Erledigung der Stadtrat zuständig ist. Der Inhalt Ihres Antrages betrifft eine laufende Angelegenheit, deren Besorgung nach Art. 37 Abs. 1 GO und § 22 GeschO dem Oberbürgermeister obliegt, da er lediglich den Vollzug des Baugesetzbuches betrifft und die Vorschrift des § 176 BauGB, die das Baugebot regelt, keinen Beschluss der Vollversammlung des Stadtrates vorschreibt. Eine beschlussmäßige Behandlung der Angelegenheit im Stadtrat ist daher rechtlich nicht möglich.

Zu Ihrem Antrag vom 4.9.2025 teilt Ihnen das Referat für Stadtplanung und Bauordnung Folgendes mit:

Das Anwesen Franziskanerstraße 15 ist Gegenstand eines zweckentfremdungs- und erhaltungssatzungsrechtlichen Verfahrens im Sozialreferat, Amt für Wohnen und Migration. Das Grundstück liegt im Geltungsbereich der Erhaltungssatzung „Haidhausen“, die seit 11.3.2021 unbefristet erlassen ist. Die Durchführung des geplanten Neubaus verzögert sich jedoch aufgrund noch andauernder rechtlicher Klärungen.

Von der Anordnung eines Baugebots ist zum aktuellen Zeitpunkt aus Gründen der Verhältnismäßigkeit und Zweckmäßigkeit abzusehen. Ein Baugebot verlangt alsbaldige städtebauliche Erforderlichkeit. Die bestehende Genehmigungslage und die noch laufenden rechtlichen Klärungen sprechen jedoch aktuell für Vollzug und Koordination statt für ein zusätzliches Gebot. Die vorhandenen Instrumente (Erhaltungssatzung, Zweckentfremdung)



werden fortgeführt; die Entwicklung wird eng überwacht und bei veränderter Sachlage neu bewertet.

Ein Bebauungsplanverfahren ist ebenfalls nicht geboten. Das Grundstück ist bereits bauplanungsrechtlich durch eine bestandskräftige Baugenehmigung gesichert, sodass ein Bebauungsplan keine zusätzliche Wirkung hätte. Es besteht kein Planungserfordernis.

Die Stadt München nimmt die Thematik sehr ernst und verfolgt die weitere Entwicklung aufmerksam. Das Sozialreferat wird sich weiterhin dafür einsetzen, die Realisierung der genehmigten Wohnbebauung einschließlich des Ersatzwohnraums voranzutreiben.

Um Kenntnisnahme von den vorstehenden Ausführungen wird gebeten. Wir gehen davon aus, dass die Angelegenheit damit abgeschlossen ist.

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat

Donnerstag, 19. März 2026

Warnstreiks im Nahverkehr - Schaden oder Nutzen?

Anfrage Stadtrat Alexander Reissl (Stadtratsfraktion der CSU mit FREIE WÄHLER)

„Stille Stunde“ im Museum

Antrag Stadträtinnen Alexandra Gaßmann und Ulrike Grimm (Stadtratsfraktion der CSU mit FREIE WÄHLER)

Städtische Beteiligungen: Kultur unterstützen statt Vorstandsprämien ausschütten

Antrag Stadtrat Dirk Höpner (München-Liste)

ANFRAGE

An Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter

Rathaus, Marienplatz 8, 80331 München



19.03.2026

Warnstreiks im Nahverkehr - Schaden oder Nutzen?

Zum dritten Mal führt Ver.di einen Warnstreik in München im Zuge der Tarifverhandlungen zum Tarifvertrag Nahverkehr. In Summe sind damit mehr als viereinhalb Tage die Münchnerinnen und Münchner betroffen. Laut Ver.di sollen nicht die Fahrgäste, sondern der Arbeitgeber getroffen werden.

Daher frage ich den Oberbürgermeister:

1. Welche Gehaltssumme wird an Teilnehmer dieser Warnstreiks nicht ausgezahlt?
2. Welche Kosten spart sich die MVG an diesen Streiktagen, z.B. Stromkosten, Treibstoffe etc.?
3. In welcher Höhe muss die MVG auf Einnahmen verzichten?
4. Wie viele Verhandlungsrunden zum TVN Bayern haben bisher stattgefunden?

Alexander Reissl

Stadtrat

ANTRAG

An Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter

Rathaus, Marienplatz 8, 80331 München



19.03.2026

„Stille Stunde“ im Museum

Die Landeshauptstadt München wird gebeten ein Pilotprojekt „Stille Stunde“ in ausgewählten städtischen Museen zu prüfen und umzusetzen.

Begründung

München als Kulturstadt mit Herz muss Inklusion vorantreiben: Viele Menschen verzichten auf Museumsbesuche, weil Lärm, grelle Lichter und Gruppen sie überfordern. Die „Stille Stunde“ aus Supermärkten – mit reduzierten Reizen – hat sich bewährt und hilft Hochsensiblen, Autist*innen und Kranken.

Notwendig ist hierfür die Einführung sensorisch reduzierte Besuchszeiten. Mindestens ein festes Zeitfenster (z. B. 1–2 Stunden pro Monat, außerhalb von Wochenenden, Feiertagen und Ferienzeiten) in besuchtsarmen Zeiten (z. B. kurz vor Schließung an Wochentagen), die zuvor anhand interner Besucherstatistiken (Kassendaten, App-Nutzung) ermittelt werden. Mit:

- Reduzierter Beleuchtung (gedimmt, flimmerfrei),
- Keiner Hintergrundmusik oder Durchsagen,
- Keinen Besuchergruppen (Schulen, Vereine, Führungen),
- Reduzierten Reizen (keine lauten Installationen),
- Visuelle und kommunikative Hilfen: Klare Hinweisschilder (analog DB-Ruhebereiche: Symbole gegen Telefonieren, für leises Sprechen, Klingeltöne aus) in allen Räumen.

Das Angebot richtet sich insbesondere an Menschen mit sensorischer Überempfindlichkeit (z. B. Autismus-Spektrum, ADHS, Migräne, PTSD), psychischen Erkrankungen oder gesundheitlichen Einschränkungen, die von Lärm, Licht und Menschenmengen überfordert sind, ist aber natürlich auch für gesunde Menschen mit Ruhebedürfnis offen.

Ähnliche Konzepte gibt es bereits erfolgreich in Museen: Im Staatliches Museum für Archäologie Chemnitz (letzter Freitag, 16–18 Uhr: gedimmtes Licht, keine Musik, begrenzte Besucher) und Stadtmuseum Münster (monatlich: keine Führungen, Geräusche abgeschaltet) profitieren Betroffene enorm – oft genau in besuchtsarmen Vor-Schluss-Zeiten. Leitfäden wie „Das inklusive Museum“ empfehlen explizit „stille Stunden“ mit reduzierten Reizen und begrenzter Besucherzahl, um Reizüberflutung zu vermeiden.

„Leben und leben lassen“ – lebendige Besuche neben ruhigen Zeiten für alle. Das Pilotprojekt stärkt Münchens Ruf als barrierefreie Kulturstadt, fördert soziale Teilhabe und kostet wenig. Es ergänzt bestehende und mögliche Angebote wie Hundefreundlichkeit und schafft eine Vorreiterrolle in Bayern.

Alexandra Gaßmann (Initiative)

Stadträtin

Ulrike Grimm

Stadträtin

An den Oberbürgermeister
der Landeshauptstadt München
Herrn Dieter Reiter
Rathaus, Marienplatz 8
80331 München

München, 19.03.2026

**Antrag: Städtische Beteiligungen:
Kultur unterstützen statt Vorstandsprämien ausschütten!**

Die Landeshauptstadt München verzichtet darauf, Prämien, Tantiemen und erfolgsabhängige Bezüge für die Vorstände aller städtischen Beteiligungen und Eigenbetriebe auszuschütten und verwendet diese Gelder stattdessen zur Unterstützung von Münchens Kulturinstitutionen.

Begründung:

Die Stadt München ist an über 100 Firmen direkt oder indirekt beteiligt – Stadtwerke München mit MVG (U-Bahn, Tram, Bus), Flughafen München, Messe München, Abfallwirtschaftsbetrieb AWM, Münchner Wohnen, München Klinik und viele weitere. Am Beispiel der Stadtparkasse München lässt sich die Problematik gut aufzeigen.

Die Stadtparkasse gehört der Landeshauptstadt München. Im Verwaltungsrat sitzen unter anderem der Oberbürgermeister und sein Stellvertreter bzw. seine Stellvertreterin.

Die wenigen Vorstände der Stadtparkasse erhalten für 2024 insgesamt 2.522.600 Euro, darin enthalten sind 436.100 Euro Prämienbestandteile. Dies geht aus dem Finanzdaten- und Beteiligungsbericht 2025 hervor, der die Jahresergebnisse 2024 der städtischen Beteiligungsgesellschaften und Eigenbetriebe enthält.¹

Die Stadtparkasse schüttete aus ihrem Bilanzgewinn einen Teilbetrag von 8 Mio. Euro an die Sparkassenträgerin Landeshauptstadt München zur Verwendung für gemeinnützige Zwecke aus. Rechtlich möglich wäre eine Ausschüttung von bis zu 9,1 Mio. Euro gewesen. Diese Differenz entspricht in etwa der Reduzierung der Zuschüsse für die Münchner Kammerspiele.

Während die Vorstände der städtischen Beteiligungen zu ihren Gehältern gewöhnlich noch hohe Prämien erhalten, wurden Ausschüttungen für gemeinnützige Zwecke massiv gekürzt. Rund 18 Mio. Euro weniger soll es 2026 für Münchens Kulturinstitutionen geben.² Dies haben z.B. die Münchner Symphoniker in einem Offenen Brief an die Stadt kritisiert.³

Initiative: Dirk Höpner (Stadtrat München-Liste)

¹ (Redaktionsschluss 20. August 2025)

² <https://risi.muenchen.de/risi/dokument/v/9429857> und <https://risi.muenchen.de/risi/dokument/v/9476662>
(Beschluss VV vom 17.12.2025, <https://risi.muenchen.de/risi/dokument/v/9476662>)

³ <https://www.br-klassik.de/aktuell/news-kritik/kultur-etat-budget-muenchen-kuerzung-sparen-muenchner-symphoniker-offener-brief-100.html>

Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften

Donnerstag, 19. März 2026

SWM im Einsatz für bestes Trinkwasser

Pressemitteilung SWM

Streik-Update Donnerstag, 10:30 Uhr

Pressemitteilung MVG

München Klinik nimmt modernisierte Sonderisolierstation wieder in Betrieb

Pressemitteilung München Klinik gGmbH

Am 22. März ist Weltwassertag: SWM im Einsatz für bestes Trinkwasser

(19.3.2026) Wasser ist die Lebensgrundlage aller Menschen. Um darauf aufmerksam zu machen, haben die Vereinten Nationen 1993 den Weltwassertag ins Leben gerufen. Dieses findet alljährlich am 22. März statt.

M-Wasser: beste Qualität, quellfrisch serviert

Bei den SWM hat Nachhaltigkeit oberste Priorität. Auch deshalb ist das Münchner Trinkwasser eines der besten Europas. Die SWM liefern es aus tiefliegenden Grundwasserschichten des Voralpenlands quellfrisch nach München, zwischen 300 und 350 Millionen Liter täglich. Sie versorgen damit rund 1,6 Millionen Menschen. Mit mehr als 1.200 Proben im Monat überwachen die SWM seine Qualität permanent von der Quelle an. Aufgrund seiner Analysewerte ist M-Wasser auch zur Zubereitung von Babyahrung geeignet.

Gemeinsam für erfolgreichen Wasserschutz

Verantwortlich für die hervorragende Qualität ist die enge Kooperation verschiedener Akteure: SWM, Städtische Forstverwaltung und Ökobauern schützen durch ihr vorausschauendes Handeln das „Lebensmittel Nummer 1“ schon an der Quelle.

1992 haben die SWM die „Initiative Ökobauern“ ins Leben gerufen. Sie fördern mit ihr gezielt den ökologischen Landbau in den Trinkwassergewinnungsgebieten. 190 Betriebe, davon 185 allein im Wassereinzugsgebiet Mangfalltal, haben seither ihren Betrieb auf eine boden- und gewässerschonende Landwirtschaft sowie artgerechte Tierhaltung umgestellt. Gemeinsam bewirtschaften sie heute eine Fläche von rund 4.650 Hektar – eines der größten ökologisch bewirtschafteten Gebiete Deutschlands. Massentierhaltung, Gülleflut, Überdüngung der Felder und die damit verbundene Belastung des Grundwassers sind hier dank der Zusammenarbeit aller Akteure ausgeschlossen.

Nachhaltiger Umgang mit Wasser

Der Schutz des Grundwassers und der sparsame Umgang mit dieser wertvollen Ressource ist vorrangig. Neben den großen Akteuren kann dazu auch jeder und jede Einzelne beitragen. Der bewusste, sorgsame und sparsame Umgang mit Wasser schützt nicht nur unsere Grund- und Trinkwasservorkommen, sondern reduziert auch entscheidend die Abwassermengen, welche mit hohem Energieeinsatz wieder gereinigt werden müssen. Tipps zum Wassersparen:

www.swm.de/wasser-sparen

M-Wasser: ein günstiger Genuss Bei den SWM kosten 1.000 Liter Trinkwasser 1,86 Euro. Das 0,2-Liter-Glas kommt also auf 0,037 Cent. Damit ist es nicht nur köstlich, sondern auch sehr günstig.

Auf dem M-Wasserweg das Wasser „rundum“ erleben

Ein Tipp für Ausflüge in der Region ist der M-Wasserweg. Dieser führt von München entlang der Isar, durch den Hofoldinginger Forst und weiter durch das idyllische Mangfalltal bis nach Gmund am Tegernsee. Dabei folgt er dem Weg des Münchner Trinkwassers zurück an die Quelle. Informationstafeln an 20 Stationen geben Einblick in die Wasserversorgung der Millionenstadt. Die Tour kann man per Rad oder zu Fuß unternehmen. Ein Einstieg ist auch an BRB- und S-Bahn-Stationen sowie mit Buslinien möglich.

Im Trinkwassergewinnungsgebiet im Mangfalltal lassen sich übrigens die heimische Flora und Fauna neu entdecken. Ein Naturerlebnispfad mit teils interaktiven Stationen lädt ein, die Umwelt zu erforschen und einen Blick hinter das Offensichtliche zu werfen.

Weitere Informationen zum Münchner Trinkwasser und zum M-Wasserweg gibt es online auf www.swm.de/wasser sowie auf www.swm.de/m-wasserweg.

Hinweis: Fotos zum Thema können auf www.swm.de/presse/fotos heruntergeladen werden.

19.03.2026

Streik-Update Donnerstag, 10:30 Uhr

- **U-Bahn auf 2 Abschnitten: Fürstenried West – Fröttmaning, Feldmoching – Neuperlach Süd**
- **Tram: Linien 20 und 25 im 10-Minuten-Takt**
- **Mehr als die Hälfte der Busse auf allen Linien im Stadtgebiet**

Herausgeber
Stadtwerke München GmbH
Pressestelle
Telefon: +49 89 2361-5042
E-Mail: presse@sww.de
www.sww.de

Redaktion
Pressereferent Bereich MVG
Maximilian Kaltner
Telefon: +49 89 2361-6042
E-Mail: presse@mvg.de
www.mvg.de

Die Münchner Verkehrsgesellschaft (MVG) wird seit Mittwoch, 18. März, 11 Uhr bestreikt. Das hat auch am Donnerstag, 19. März, erhebliche Einschränkungen bei der U-Bahn und Trambahn sowie Taktausdünnungen beim Bus in München zur Folge. Ein regulärer Betrieb ist voraussichtlich wieder ab Betriebsbeginn Freitag, 20. März, möglich, wenn der Streik beendet ist.

Bis dahin empfiehlt die MVG, auf andere Verkehrsmittel auszuweichen, Fahrgemeinschaften zu bilden oder Homeoffice einzuplanen, wenn möglich. **Die S-Bahn, die Regionalzüge und die MVV-Regionalbuslinien werden nicht bestreikt.**

Aktuelle Betriebslage (Stand 10:30 Uhr)

Der **Bus** sichert die Grundversorgung **auf allen Linien im gesamten Stadtgebiet**. Rund zwei Drittel der Fahrzeuge sind aktuell im Einsatz. Nach aktuellem Stand fahren die Nachtlinien beim Bus größtenteils. Der aktuelle Stand kann kurzfristig vor Fahrtantritt auf mvg.de und in der App MVGO überprüft werden.

Bei der **Tram** fahren die **Linien 20 und 25** jeweils im 10-Minuten-Takt.

Die **U-Bahn** fährt alle 10 Minuten im Abschnitt **Fürstenried West – Fröttmaning**. Im Abschnitt **Feldmoching – Neuperlach Süd** wird der Betrieb gerade aufgenommen.

Die MVG empfiehlt allen Fahrgästen sich auf mvg.de oder in der App MVGO über das konkrete Angebot zu informieren sowie vorsorglich alternative Wege zu prüfen.

Aktuelle Informationen auf mvg.de und in der App MVGO

In der Verbindungsauskunft finden Fahrgäste auch im Streikfall alle aktuellen Infos. Die Meldung wird regelmäßig aktualisiert:

- unter "Aktuelle Störungen" auf mvg.de
- unter "Störungen" in der App MVGO

Das ist die beste Quelle für alle, die wissen wollen, auf welchen Linien einzelne Fahrzeuge unterwegs sind.

Die aktuelle Verbindungsabfrage auf mvg.de und in der App MVGO zeigt mit farbiger Uhrzeit an, welche Züge und Busse auch im Streikfall fahren (grün = pünktlich; rot = verspätet).

Außerdem informiert die MVG auch über Anzeigen und Ansagen über die Betriebslage.

Stand der Tarifverhandlung

Fragen zum Stand der Verhandlungen sind an den Kommunalen Arbeitgeberverband Bayern beziehungsweise die Gewerkschaft Verdi zu richten.

Presseinformation

Gerüstet für außergewöhnliche infektiologische Gefahrenlagen: München Klinik nimmt modernisierte Sonderisolierstation wieder in Betrieb

München, 18. März 2026. Lungenpest, Ebola oder unbekannte neue Erreger, die schwere Krankheiten mit oft hohen Sterblichkeitsraten auslösen: Für Krankheiten durch hochpathogene Erreger, sogenannte „high consequence infectious diseases“ (HCID), stehen in Deutschland insgesamt sieben Sonderisolierstationen (SIS) bereit. In der München Klinik Schwabing steht die einzige solche SIS in Bayern, die nach einer umfassenden Modernisierung nun wieder einsatzbereit ist. Die Station erfüllt höchste Sicherheitsstandards und besitzt als Behandlungszentrum spezialisierte Kompetenzen zur Versorgung von Patient*innen mit potentiell lebensbedrohlichen, ansteckenden Krankheiten mit besonderer Tragweite für das Behandlungspersonal und die öffentliche Gesundheit.

Da die Vorhaltung der SIS Ländersache ist, hat der Freistaat die Modernisierung gefördert. Die München Klinik ist verantwortlich für die Umsetzung und den Betrieb der Station bis 2028, danach soll die Verantwortung an die Universitätsklinik der LMU und TUM übertragen werden. Die Vorbereitungen für den Übergang laufen bereits.

Nach Erteilung der Betriebserlaubnis und Inbetriebnahme zum 01.01.2026 erfolgte nun die feierliche Wiedereröffnung. Zu den anwesenden Projektbeteiligten gehörten Vertreter*innen des Freistaates Bayern und der Landeshauptstadt München sowie der München Klinik, des LMU Klinikums und des TUM Klinikums.

Dr. Tim Guderjahn, Kaufmännischer Geschäftsführer der München Klinik: „Mit der jetzt abgeschlossenen Modernisierung haben wir gemeinsam mit dem Freistaat und allen Beteiligten eine Station geschaffen, die modernen Anforderungen entspricht und auf die sich Bayern im Ernstfall verlassen kann. Die Umsetzung war eine enorme Teamleistung. Von den Planern über die ausführenden Firmen bis zu unseren Teams – alle haben mit höchstem Engagement daran gearbeitet, diese hochsensible Station auf den neuesten Stand zu bringen.“

Dr. Wolfgang Guggemos (Leitender Oberarzt) und Dr. Michael Seilmaier (Oberarzt), medizinisch für den Betrieb der SIS verantwortliche Infektiologen der München Klinik: „Wir hoffen, dass diese Station niemals zum Einsatz kommen muss. Aber wenn ein HCID-Patient zu versorgen ist, dann muss die Station in allen Bereichen reibungslos funktionieren. Dazu ist infektiologisches Fachwissen, eine moderne Infrastruktur und für die Besonderheiten des Arbeitens auf einer SIS ausgebildetes Personal in ausreichender Anzahl erforderlich. Unsere neue SIS vereint diese Kriterien und damit ist Bayern für den infektiologischen Ernstfall bestens gewappnet.“

Geschäftsführung

Pressesprecher
Raphael Diecke

Stellv. Pressesprecherin
Ann Sophie Landgraf

München Klinik
Fritz-Erler-Straße 30
81737 München

T 089 452279-492
F 089 452279-749

presse@muenchen-klinik.de

muenchen-klinik.de

Markus Tatusch, Pflegerischer Leiter der Sonderisolierstation, Infektiologie der München Klinik Schwabing: „Auf der SIS zählt jeder Handgriff – und jeder Handgriff muss sitzen. Nur wer regelmäßig trainiert, kann in Extremsituationen ruhig und professionell handeln. Die intensiven interprofessionellen Schulungen machen eine sichere Versorgung erst möglich. Wir sind stolz, unser Wissen weitergeben zu können.“

Sonderisolierstation mit Strahlkraft

Bei der Behandlung von Patient*innen mit Infektionserkrankungen mit möglicherweise weitreichenden Konsequenzen (z.B. Ebola Fieber, Lassa Fieber) sind aufgrund der Erfordernisse für den Schutz der Umgebung und des Personals i.d.R. die üblichen Strukturen einer Klinik nicht zu nutzen, weshalb alle zur Versorgung dieser Patient*innen erforderlichen diagnostischen und therapeutischen Maßnahmen auf einer autarken SIS zu gewährleisten sind. Die Modernisierung erfolgte unter den Gesichtspunkten des maximalen Infektionsschutzes bezüglich des eingesetzten Personals sowie des Schutzes der öffentlichen Gesundheit. Die baulichen Maßnahmen betrafen insbesondere die Belange einer hochkomplexen Klimatechnik mit Unterdruck in der Behandlungseinheit und mehrfachem Filtersystem der Abluft, einer Zutrittsbeschränkung durch Schleusen sowie einer hochmodernen Einheit zur sicheren Dekontamination des eingesetzten Personals.

Die Schwabinger SIS befindet sich im Haus 10 und damit in unmittelbarer Nähe zur infektiologischen Hauptabteilung und verfügt in einem hochgesicherten Behandlungsraum mit angegliedertem Labor über zwei intensivmedizinische Bettenplätze. Neben den baulich-technischen Anforderungen ist die elementare Voraussetzung für den Betrieb einer SIS die Vorhaltung von speziell ausgebildetem und geschultem Personal, das die besonderen Anforderungen der intensivmedizinischen Patientenversorgung unter den Erfordernissen eines maximalen Personalschutzes erfüllt. Hierzu ist es erforderlich, die komplexe Patientenversorgung im Ganzkörper-Schutzanzug mit integrierter Luftversorgung und Kommunikationstechnik zu verrichten.

Vorbereitet sein, wenn es darauf ankommt

Nicht alle ansteckenden Krankheiten sind „gleich ansteckend“. Die gängigen infektiösen Erkrankungen, wie Influenza, Covid-19 und Tuberkulose, aber auch seltene Tropenerkrankungen werden in der München Klinik allesamt in der spezialisierten Hauptabteilung für Infektiologie behandelt. Die SIS wird nur für HCID-Fälle (i.d.R. höchste Risikostufe IV) vorgehalten, die nicht auf einer gewöhnlichen Infektionsstation behandelt werden können. Hierzu zählen Erkrankungen wie Lungenpest, Ebola-, Lassa- und Krim-Kongo-Fieber sowie andere seltene Infektionen. Wenn notwendig, kann die Station binnen weniger Stunden aktiviert werden.

München Klinik schult die Universitätskliniken – Wissenstransfer für die Zukunft

Die Vorhaltung einer solchen Spezialstation ist Länderaufgabe – und die kommunale München Klinik Schwabing erfüllt sie seit Jahrzehnten für den Freistaat. Perspektivisch wird der Betrieb der SIS ab 2028 an die beiden Münchner Universitätskliniken der LMU und TUM übergehen. In Vorbereitung auf den Übergang wurde bereits 2025 damit begonnen, neben dem Personal aus der München Klinik, intensivmedizinisch versiertes Personal von TUM und LMU für den Betrieb der SIS zu schulen und zu integrieren. Insgesamt halten die drei Institutionen nun einhundert geschulte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vor, die zu jeder Zeit im Bedarfsfall institutionsübergreifend unter fachlicher Leitung der Infektiologie der München Klinik auf der SIS eingesetzt werden können.

Bundesweites Renommee im Umgang mit hochansteckenden Erregern

Aufgrund der langjährigen Erfahrung in der Infektiologie und Tropenmedizin ist die München Klinik Schwabing Behandlungszentrum im deutschen STAKOB-Netzwerk zur Versorgung von Krankheiten durch hochpathogene Erreger, das übergeordnet vom Robert Koch-Institut (RKI) koordiniert wird. Die Kolleg*innen der Infektiologie sind für alle

Abteilungen der MÜK und auch national und international beratend tätig. Die Infektiologie war es auch, die Ende Januar 2020 die ersten Corona-Patienten in Deutschland und seitdem viele weitere behandelt hat - eine pandemische Herausforderung über mehrere Jahre, die vom ganzen Team durch hohe Fachkompetenz gemeistert wurde.

Fotos zum Download unter: <https://www.muenchen-klinik.de/presse>



Bei der Wiedereröffnung der Sonderisolierstation, v.l.n.r.: Im Schutzanzug eine Mitarbeitende des TUM Klinikums, die kürzlich für die Sonderisolierstation geschult wurde, Dr. Tim Guderjahn (Kaufmännischer Geschäftsführer, München Klinik), Dr. Rainer Hutka (Amtschef, Bayerisches Staatsministerium für Gesundheit, Pflege und Prävention), Dr. Susanne Herrmann (Stellv. Gesundheitsreferentin, Landeshauptstadt München) und Dr. Wolfgang Guggemos (Leitender Oberarzt, Infektiologie der München Klinik Schwabing).



Feiern gemeinsam die Wiedereröffnung der Sonderisolierstation: V.l.n.r. Markus Tatusch (Pflegerischer Leiter SIS, MÜK), Dr. Michael Seilmaier (Oberarzt Infektiologie MÜK) und Celina Koll (Pflegerische Mitarbeiterin SIS, MÜK), umrahmt von zwei Mitarbeiterinnen des TUM Klinikums in gelben Schutzanzügen, die kürzlich für die SIS geschult wurden.



Die München Klinik schult Mitarbeitende der Universitätskliniken auf der modernisierten Sonderisolerstation.

Bildnachweis: Klaus Krischock / München Klinik.

Die [München Klinik](#) (MüK) ist mit ihren Standorten in Bogenhausen, Harlaching, Neuperlach, Schwabing und Europas größter Hautklinik in der Thalkirchner Straße Deutschlands zweitgrößte kommunale Klinik und der größte und wichtigste Gesundheitsversorger der Landeshauptstadt München. Rund 8000 Mitarbeitende setzen sich „JEDEN TAG für JEDES LEBEN“ ein. Die München Klinik bietet Diagnostik und Therapie für alle Erkrankungen in München und im Umland und genießt deutschlandweit einen ausgezeichneten Ruf – mit innovativer und hoch spezialisierter Medizin und Pflege und gleichzeitig als erste Ansprechpartnerin für die medizinische Grundversorgung. Rund 110 000 Menschen lassen sich hier im Schnitt pro Jahr stationär und teilstationär behandeln. Mit jährlich rund 6000 Geburten kommen hier deutschlandweit die meisten Babys zur Welt. Auch in der Notfallmedizin ist die München Klinik die Nummer 1 der Stadt: Über 130 000 Menschen werden jedes Jahr in den vier Notfallzentren aufgenommen – das entspricht rund einem Drittel aller Notfälle der Landeshauptstadt. Im Rahmen des [Zukunftskonzeptes MüK 20++](#) und unter dem Leitgedanken „Medizin führt“ stellt sich die MüK als DIE Gesundheitsversorgerin der Stadt zukunftsfähig auf und investiert in eine moderne Infrastruktur und Digitalisierung. Die Standorte sind entweder Lehrkrankenhaus der Ludwig-Maximilians-Universität oder der Technischen Universität München. Der eigene Bildungscampus ist mit rund 500 Ausbildungsplätzen die größte Bildungseinrichtung im Pflegebereich in Bayern. Als gemeinnütziges Krankenhaus finden in der München Klinik Daseinsvorsorge und herausragende Medizin zusammen und stellen das Gemeinwohl in den Vordergrund: Patient*innen, deren Angehörige und die Mitarbeitenden aus Medizin und Pflege, die sich mit ihrer täglichen Arbeit für die Gesundheitsversorgung Münchens einsetzen, können von Zuwendungen in Form von [Spenden](#) profitieren – beispielsweise durch die Finanzierung von Spielzimmern für Geschwisterkinder, Erholungsmöglichkeiten und Fortbildungen. Dafür zählt jeder Euro.